

# INHALT

Dimensionen der modernen Biologie . . . . .	IX
Vorwort . . . . .	XI
1. Ethologie: die Sitten der Tiere . . . . .	1
1.1 Die Vergleichende Verhaltensforschung . . . . .	2
1.2 Die Verhaltensforschung am Menschen . . . . .	4
2. Beobachten, Überprüfen, Vergleichen . . . . .	12
2.1 Die Beschreibung von Verhalten . . . . .	13
2.2 Erhebungsmethoden . . . . .	21
2.3 Das Verhaltensrepertoire . . . . .	25
2.4 Untersuchungsfelder für den Nachweis universeller Strukturen im Verhalten . . . . .	29
3. Winken ist nicht gleich Winken . . . . .	33
3.1 Werkzeugverhalten und Problemlösung . . . . .	34
3.2 Vom Ursprung der Intelligenz . . . . .	38
4. Voraussetzungen zur Entwicklung von Umwegverhalten . . . . .	44
4.1 Die offenen Programme: Informationsreduktion und Vorhersagbarkeit . . . . .	45
4.2 Die Grundlagen der Konstruktion des kognitiven Apparates und die Grenzen der Verarbeitung . . . . .	48
4.3 Sprache als offenes Programm . . . . .	53
4.4 Bedingungen des sozialen Werkzeuggebrauchs: Verrechnen, Entscheiden und Handeln . . . . .	54
4.5 Risiko: Kosten, Nutzen und Konsequenzen des Handelns . . . . .	58
4.6 Strategische Tricks . . . . .	61
5. Das Kind in der Umwelt des Kindes: Freunde und Feinde, Überlegene und Unterlegene . . . . .	63
5.1 Freundschaften . . . . .	64
5.1.1 Die Wahl eines Partners . . . . .	67
5.2 Dominanz, Hierarchien und Rangordnungen . . . . .	68
5.2.1 Die Verteilung der Macht . . . . .	69
5.2.2 Kritik am Konzept der Dominanzhierarchien . . . . .	73
5.2.3 „Ansehen genießen“ . . . . .	74
5.2.4 Aufmerksamkeitsstruktur und Dominanz . . . . .	77

5.3	Freundschaften in Rangordnungen . . . . .	79
5.4	Das Wissen der Kinder über soziale Beziehungen . . . . .	82
6.	Gewinnen und Verlieren: Umwege im Kindergruppenalltag . . . . .	85
6.1	Wir sind doch Freunde, oder? . . . . .	87
6.2	Andere überreden, andere kritisieren, andere dirigieren: Vorstufen zum Konflikt . . . . .	95
6.3	Konflikte: „Wenn du nicht . . . , dann . . . !“ . . . . .	98
6.3.1	Das Gewinnen von Objekten . . . . .	102
6.3.2	Sprachliche Konfliktlösung . . . . .	109
6.3.3	Eingreifen in Konflikte . . . . .	111
6.3.4	Beschwichtigung . . . . .	123
7.	Kindergartenpolitik . . . . .	126
7.1	Neu im Kindergarten . . . . .	126
7.2	Wie Kinder zu Freunden werden . . . . .	130
7.3	Die Entstehung von Rangordnungen . . . . .	133
7.4	Kontrolle der Gruppe: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte“ . . . . .	138
7.5	Der „Prügelknabe“ . . . . .	145
8.	Regelwerke: „Das darf man aber nicht“ . . . . .	147
8.1	Die Evolution der Regelsysteme . . . . .	148
8.2	Regelbereiche . . . . .	153
8.2.1	Aggressionskontrolle und Verhaltensregeln . . . . .	153
8.2.2	Teilen von Nahrung . . . . .	155
8.2.3	Besitz und Eigentum . . . . .	156
8.2.4	Das Gewähren von Hilfe . . . . .	158
9.	Spielen und Lernen: Ernst im Spiel und Spiel im Ernst . . . . .	164
9.1	Spielen: Formen und Funktionen . . . . .	166
9.2	Kampfspiele . . . . .	171
9.3	„Der/die kleine Forscher(in)“: Spiel und Explorationsverhalten . . . . .	174
10.	Ökologie des Kindergartens . . . . .	177
10.1	Soziale Dichte und Spielzeugangebot . . . . .	177
10.2	Innenraumgestaltung . . . . .	184
10.3	Die Rolle der institutionellen Komponente: die/der Kindergärtner(in) . . . . .	186
11.	„Kinderethologie“: die „neue Welle“ der Theorien? . . . . .	189
11.1	Strategien und Verhaltenssysteme . . . . .	193
11.2	Die Funktion von Beziehungen, Hierarchien und Rangordnungen . . . . .	194
11.3	Vorteile von Freundschaftsbeziehungen . . . . .	195

11.4	Der Vorteil, ranghoch zu sein . . . . .	196
11.5	Der Zugang zu seltenen Ressourcen . . . . .	199
11.6	Biologische Vorgaben? . . . . .	200
11.7	Aspekte der Entwicklung . . . . .	201
	Literaturverzeichnis . . . . .	203